

Predigt
6. Sonntag der Osterzeit
5. Mai 2024



Pfarre Maria Mank
am grünen Anger

Lesung: 1 Johannes 4,7-10, Evangelium: Johannes 15,9-17

Liebe Gläubige, Schwestern und Brüder!

„Dies trage ich euch auf, dass ihr einander liebt.“ Diese Worte sagt Jesus kurz bevor Er getötet wird. Wie Er merkt, dass sie Ihn umbringen werden, sagt Er Seinen Jüngern noch einmal, was Ihm besonders wichtig ist, und Er betet für sie. Und so wie manche Eltern vor ihrem Sterben ihren Kindern noch einmal sagen: „Vertrag euch! Seid gut zueinander! Haltet zusammen! Helft einander!“, so sagt Jesus: „Liebt einander, liebt einander, so wie Ich euch geliebt habe.“

Da müssen wir uns fragen: Ja, wie hat uns denn Jesus eigentlich geliebt? Und da müssen wir aufs Kreuz schauen und sagen: So hat Er uns geliebt. Er hat für uns Menschen gelebt, Er ist für uns Menschen gestorben. Er hat Sein Leben hingegeben – nicht für brave und gute Menschen, Er hat Sein Leben hingegeben für die, die sich Seine Liebe eigentlich gar nicht verdient haben. Seine besten Freunde haben Ihn verraten, ausgeliefert, verleugnet, im Stich gelassen.

Für sie gibt Jesus Sein Leben hin. Und am Kreuz betet Er sogar noch für die, die Ihn ans Kreuz geschlagen haben: „Vater, vergib ihnen, sie wissen nicht, was sie tun!“

So müssen wir einander lieben. Ich sag bei Hochzeiten immer wieder: „Ich wünsche euch nicht, dass Ihr füreinander sterben müsst. Ich wünsche euch, dass Ihr jeden Tag bereit seid, füreinander da zu sein, gerade auch dann, wenn sich´s der Partner vielleicht gar nicht zu verdienen scheint, gerade dann, wenn´s schwierig wird, gerade dann, wenn man über seinen eigenen Schatten springen muss.“

Wie schön wäre es, wenn alle Menschen dieser Welt in dieser Weise lieben könnten, dass sie einander fördern im Guten, dass sie einander beistehen, dass sie über Fehler und Unzulänglichkeiten ihrer Mitmenschen hinwegsehen und in allen Menschen das Gute sehen. Wie schön wäre es, wenn alle Menschen dieser Welt miteinander und füreinander leben könnten, ohne einander zu bekämpfen.

Das wäre die Freude, von der Jesus spricht, wenn Er sagt: „Ich habe euch dieses Gebot der Liebe gegeben, damit Meine Freude in euch ist und damit eure Freude vollkommen wird.“

Damit uns das immer mehr gelingt, müssen wir immer mehr auf Gott hören und bei Ihm Kraft tanken, bei Ihm gleichsam ins Training gehen, uns von Ihm coachen lassen, um uns zu üben im Tun des Guten, in der Liebe zu allen Menschen. Deshalb ist auch der Sonntag so wichtig und der Gottesdienst, wo wir auf Gott hören, wo wir uns Orientierung holen, wo wir uns sagen lassen, was wirklich wichtig ist in unserem Leben.

Wenn wir wollen, dass unsere Gesellschaft christlich geprägt ist und christlich geprägt bleibt, wenn wir wollen, dass die christlichen Werte von Toleranz und Nächstenliebe unser Zusammenleben bestimmen, dann müssen wir unseren Glauben auch nähren, dann müssen wir unserem Glauben auch Raum geben.

Dechant

KR Mag. Wolfgang Reisenhofer
Pfarrer in Mank